

Der Nordstern Inklusion



Ines Boban & Prof. Dr. Andreas Hinz
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Halle, 19. 6. 2014

Gliederung

- Inklusion als Rechtsfrage
- Inklusion als Grundhaltung
- Inklusion als Prozess – Index für Inklusion
- Erfahrungen mit inklusiver OE
- Fazit

Teil 1

Inklusion als Rechtsfrage

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2006

„States Parties recognize the right of persons with disabilities to education. With a view to realizing this right without discrimination and on the basis of equal opportunity, States Parties shall ensure an **inclusive education system** at all levels and life long learning...“

Quelle: UN-Konvention 2006, Artikel 24, Absatz 1, Satz 2

Juristische Konsequenzen der BRK

- Individueller Rechtsanspruch (sofort gültig)
„Das in der BRK anerkannte Recht steht für eine individuelle Rechtsposition mit dem Inhalt, dass im Sinne der BRK Kinder mit Behinderung einen **Anspruch auf diskriminierungsfreien Zugang zum System der Regelschule** haben. Wesentlich für den inhaltlichen Umfang dieses Rechts ist das Element der **angemessenen Vorkehrungen**.“
- Systemischer Rechtsanspruch (perspektivisch)
„Kurze Zeit nach dem Inkrafttreten sind (auf der „Makroebene“) von Seiten der Vertragsstaaten **zügig zielgerichtete und wirksame Maßnahmen** zu ergreifen.“

**Gesamtkonzept „Inklusive Schule“
Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen**

(alt: Bedarf an sonderpädagogischer Förderung) !!

... bemerkenswert transparent und ehrlich!

... und eine gnadenlose Verkürzung von Inklusion!!

Ergebnis Teil 1

- In allen Bundesländern erfordert das geltende Recht (UN-Konvention) ein inklusives Bildungsangebot als reales Zugangsrecht zur allgemeinen Schule.
- Wenn die Bundesländer nicht dafür sorgen, werden Gerichte sie dazu veranlassen.
- Inklusion ist also eine Verpflichtung für jede Schule.
- Die Monitoring-Stelle spricht nach fünf Jahren von einer „enttäuschenden Zwischenbilanz“.

Teil 2

Inklusion als Grundhaltung

Inklusion bedeutet zunächst, Vielfalt
willkommen zu heißen

(und Konstruktionen von jeweils zwei
klar abgrenzbaren Gruppen kritisch in den
Blick zu nehmen zugunsten eines
ununterteilbaren individuellen Spektrums)

Begriff „Inklusion“ als neuer bzw. geschärfter Fokus

- wendet sich der Vielfalt positiv zu
- umfasst alle Dimensionen von Heterogenität (ability, gender, ethnicity, nationality, first language, races, classes, religions, sexual orientation, physical conditions, ...)
- orientiert sich an Bürgerrechtsbewegung und wendet sich gegen Marginalisierung
- vertritt die Vision einer inklusiven Gesellschaft

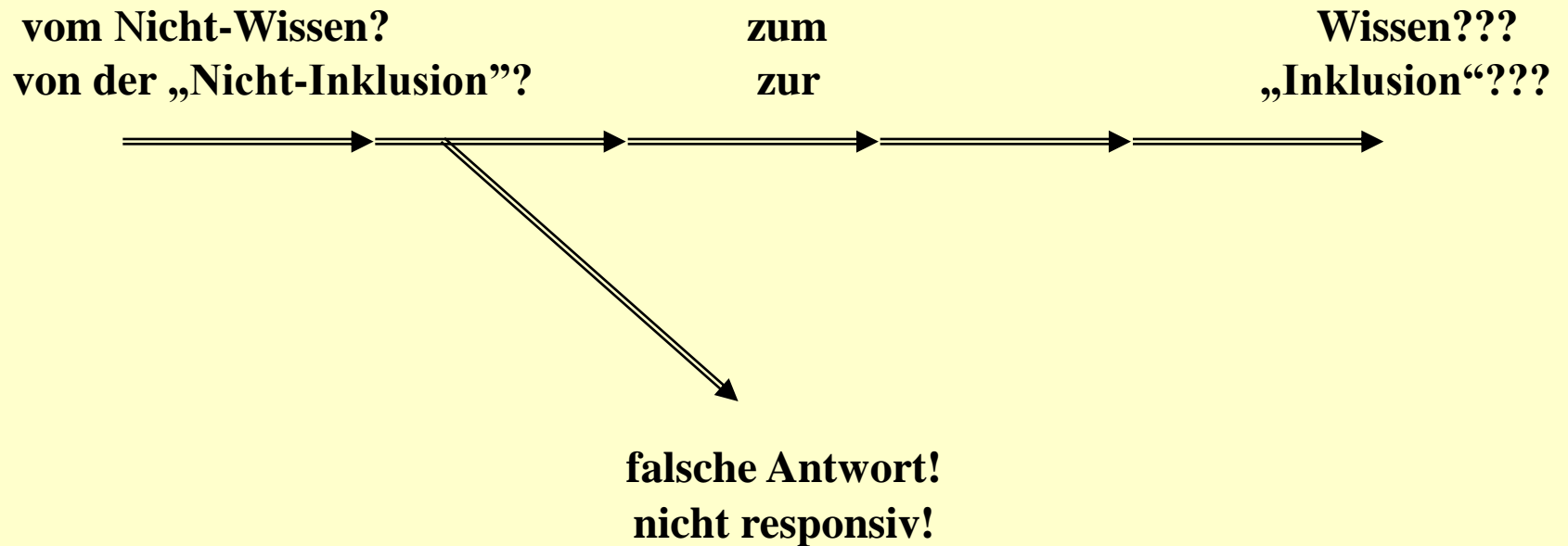
Drei Ebenen von Inklusion

- Teilhabe von Personen
 - Barrieren in Systemen
 - Umsetzung von inklusiven Werten
 - Themen wie *Gleichheit, Rechte, Partizipation, Lernen, Gemeinschaft, Anerkennung von Vielfalt, Vertrauen und Nachhaltigkeit*, aber auch zwischenmenschliche Qualitäten wie *Mitgefühl, Ehrlichkeit, Mut und Freude*
- Eine Ebene bleibt notwendigerweise beschränkt, erst ihre Ergänzung ermöglicht eine inklusive Perspektive.

Zwei aktuelle Entwicklungen in Deutschland

- Umbau des sonderpädagogischen Fördersystems
 - De-Segregation / Integration
- Inklusive Entwicklungen in Schulen
 - Inklusion
 - Beides wird als Inklusion bezeichnet – und beides hat meist kaum etwas miteinander zu tun!

Lineares Lernen



Quelle: nach Hecht 2002

Pluralistisches Lernen

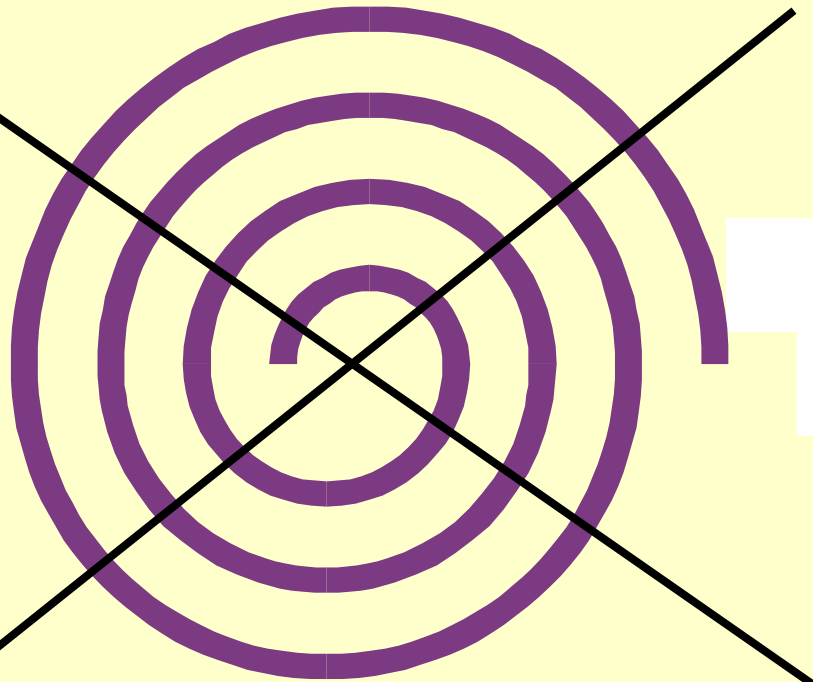
entdecken
sprießen

nicht wissen
Tod des „Alten“ und
säen des „Neuen“

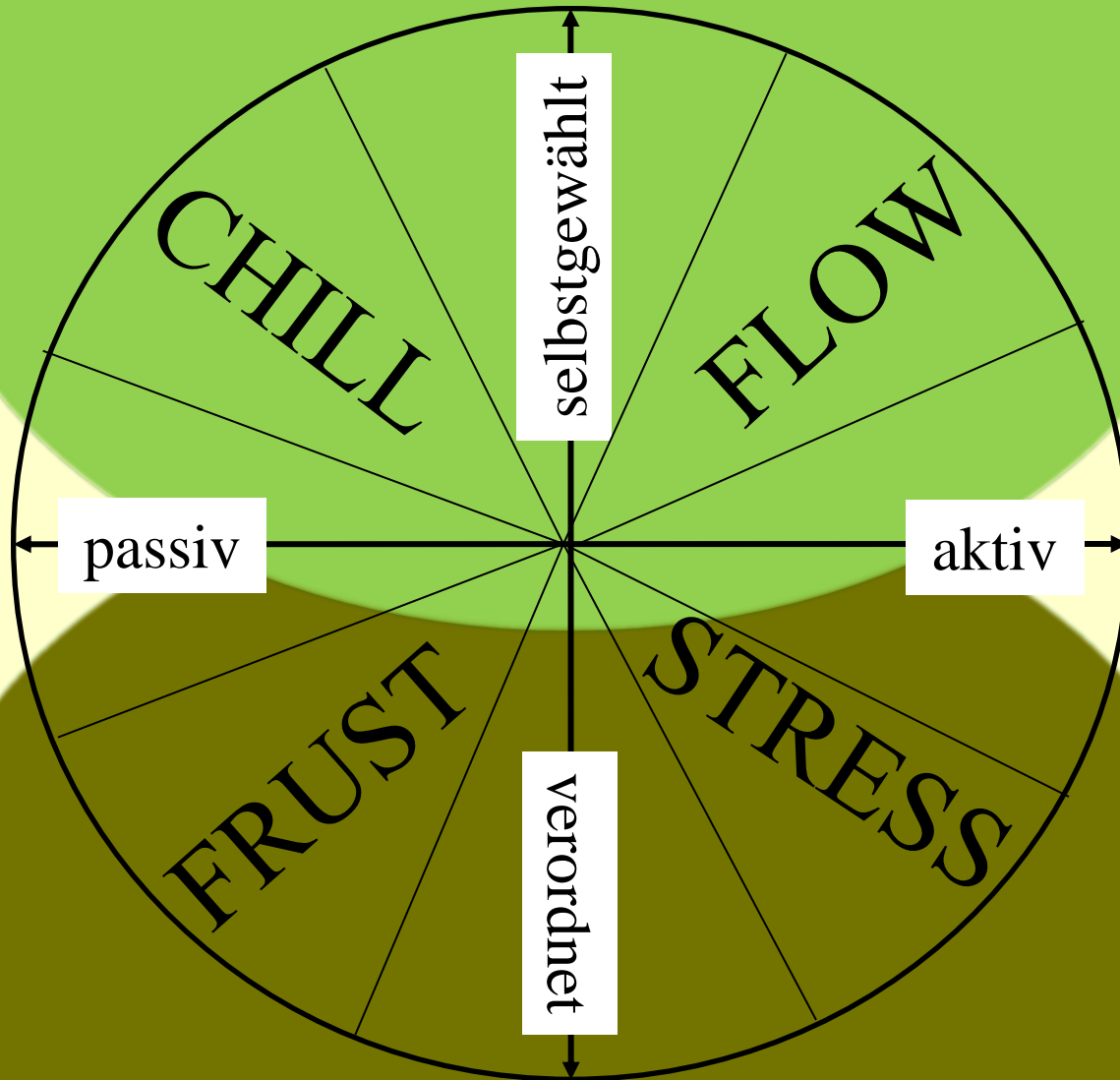
wissen
blühen

zweifeln
welken

Quelle: Hecht 2002



Expansives Lernen



Defensives Lernen

Quelle:
Boban &
Hinz 2012

Teil 3

Inklusion als Prozess

Der Index für Inklusion

Desen

To

Traduzi

Produzido p

Participa

Un

Pro

O Centro d

Esta vers

reprodu

照顧學

共

學校自
和發展

此份文件可於以下位置下載：
<http://www.amb.gov.hk/FileManager/>

Inkluderingshåndbogen

Jugendhilfe und Sozialarbeit

Tony Booth, Mel Ainscow

Index für Inkl

(Tageseinrichtungen für M
Lernen, Partizipation und
Kindertageseinrichtung e

Deutschsprachige Ausgabe

Herausgeber der Originalfassung:
Centre for Studies on Inclusion



Herausgeber der deutschen Fassung:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

INDEKS

Índice
de inclusión

Desarrollando el aprendizaje
y la participación en las escuelas

Versión original en inglés escrita por:

Tony Booth
Mel Ainscow



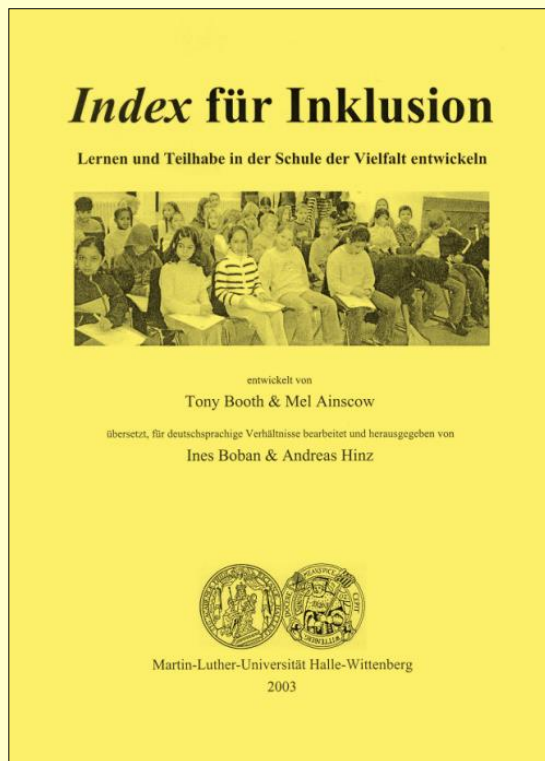
Centro Regional de Educación
para América Latina y el Caribe



„Index for Inclusion“

- Vorarbeiten in USA und Australien
- Versionen auf Arabisch, Baskisch, Bosnisch, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Finnisch, Französisch, Hebräisch, Hindi, Italienisch, Japanisch, Katalanisch, Kroatisch, Maltesisch, Norwegisch, Portugiesisch, Rumänisch, Schwedisch, Serbisch, Spanisch, Ungarisch, Urdu, Vietnamesisch, Walisisch
- Überlegungen für ‚arme Länder‘ im Süden, unterstützt durch die UNESCO

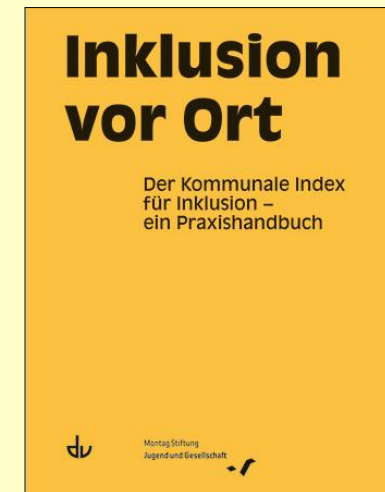
Eine Hilfe: Indexe für Inklusion – Brücken zwischen Vision und Alltag



2003



2006



2011

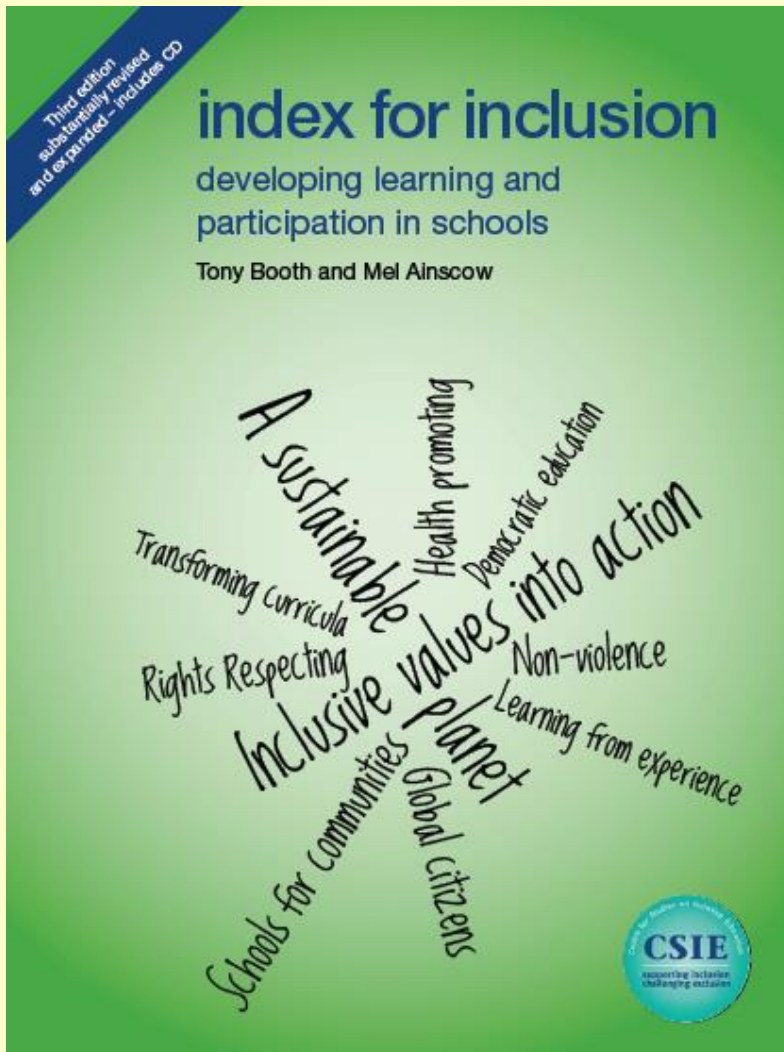
Inhaltliche Systematik zur Inklusion am Beispiel Schule (2003)

- Drei Dimensionen
 - Sechs Bereiche
 - 44 Indikatoren
 - 560 Fragen
- Entscheidend sind nicht die Antworten als ja und nein, sondern die gemeinsame Reflexion der Gemeinschaft über den Status-Quo und mögliche nächste Schritte!

Dimensionen und Bereiche

- **Dimension A: Inklusive KULTUREN schaffen**
 1. Gemeinschaft bilden
 2. Inklusive Werte verankern
- **Dimension B: Inklusive STRUKTUREN etablieren**
 1. Eine Einrichtung für alle entwickeln
 2. Unterstützung für Vielfalt organisieren
- **Dimension C: Inklusive PRAKTIKEN entwickeln**
 1. Lernarrangements organisieren
 2. Ressourcen mobilisieren

Der neue englische Schul-Index (2011)



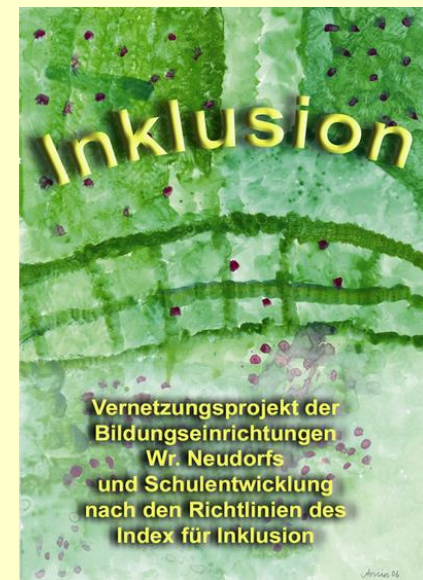
- Stärkere Betonung inklusiver Werte
- Stärkere Einbettung in das konzeptionelle Umfeld
- Neuer Bereich: Inhalte – „Curriculum for all“
- von 44 zu 70 Indikatoren
- von 507 zu 1858 Fragen
- von 106 zu 190 Seiten

Teil 4

Erfahrungen mit
inklusive

Organisationsentwicklung

Erfahrungen im deutschsprachigen Raum I: Wiener Neudorf



- Wiener Neudorf will sich zu inklusiver Gemeinde weiterentwickeln.
- Vernetzung aller Bildungsinstitutionen u. a. über ein gemeinsames „Index-Team“: eine Volksschule, vier Kindergärten, zwei Horte, die Gemeinde
- Entwicklungsschwerpunkte: gewaltfreie Kommunikation, kooperatives Lernen
- Kooperation zwischen Gemeinde und PH: Kurs über kommunale Bildung an der PH für alle (30 LP)
- bei Nachhaltigkeitskonferenz massive Ausweitung des Fokus – Radwege, Parks, Treffpunkte, ...

Erfahrungen im deutschsprachigen Raum II: Ganztagschulentwicklung in Sachsen-Anhalt (IZBB)



- Angebot an Schulen mit dem Themenschwerpunkt Heterogenität, zunächst Moderation durch Begleitung, später Beobachtung der Weiterarbeit
- acht sehr unterschiedliche Schulen (Stufen, Typen, Umfelder, Erfahrungen) beteiligen sich am Projekt (2005 – 2009)
- starke Orientierung am Phasen-Schema, lockerer Bezug zur inhaltlichen Systematik
- sehr unterschiedliche Verläufe; wichtig: Partizipation der SchülerInnen

Teil 5

Fazit

Inklusion – Verpflichtung, Vision und Programm!

- Inklusion als formaler Rechtsanspruch (formal für bestimmte – von Marginalisierung bedrohte – Menschen)
- Inklusion als ‚Nordstern‘
- Inklusion als zentraler Auftrag jeder Einrichtung und für Regionen als Vernetzungsprojekte
- Inklusion als Orientierung für die Entwicklung in der Region

Inklusion – zentrale Bedingungen

- Inklusion braucht kultusministerielle Unterstützung – strukturell und prozessual
- Inklusion braucht Wachstumschancen in Schulen und anfangs externe Unterstützung
- Inklusion braucht die Orientierung auf pädagogisch unteilbare heterogene Lerngruppen
- Inklusion braucht den Aufbau von Teamstrukturen und inner-/außerschulischer Unterstützungssysteme

Mehr Informationen, Literatur, ...

- Homepage: <http://www.inklusionspaedagogik.de>
- Googlegroup: Inklusion jetzt! (über robkru@web.de)
- E-Mail: ines.boban@paedagogik.uni-halle.de
andreas.hinz@paedagogik.uni-halle.de

Vielen Dank!